

Laub dahin wie ein streitbarer Ritter. Jetzt entdeckte er ein Erdbeerstöckchen, eroberte es und schmauste von den süßen Früchten.

Auf dem Schlehenbusch daneben saß aber der Dorndreher, ein Vogel, der gern Käfer fängt, an die Dornen spießt und sie verzehrt. Er hörte das Laub am Boden rascheln und flog flink herzu, da er hier einen Käfer vermutete. Er wollte ihn fassen; aber der Hirschkäfer hielt dem Vogel die mächtigen Zangen entgegen und sperrte sie weit auseinander, als wollte er zukneifen. Darob erschrak der Dorndreher, schwenkte links ab und flog wieder auf seinen Busch zurück.

Als es Abend wird, gedenkt der Hirschkäfer seiner Flügel. Er will einen kühnen Ausflug machen, hoch hinauf bis zu dem Wipfel der alten Eiche. Dort oben quillt der Saft aus der geborstenen Rinde; — dort versammeln sich die Hirschkäfer, Männlein und Fräulein, und halten Sommerfest. Sie sitzen fröhlich beisammen, lecken Eichensaft und freuen sich ihrer Gesellschaft. Dorthin will der Hirschkäfer fliegen. Er hebt die harten Flügeldecken, breitet die feinen Hautflügel aus, die darunter verborgen liegen, und schwirrt jetzt empor, höher und höher. Er hält sich dabei straff aufrecht und summt so laut und tief dazu, als würde auf dem Basse zum Tanze gespielt.

Fledermäuse, Nachtschwalben und Nachtkäuzchen, die in der Dämmerung zum Käserfang ausfliegen, hören das Gebrumm und vermeinen, einen festen Bissen zu erhaschen. Sie kommen von links und rechts herzu und sehen den Hirschkäfer. Dieser aber hält ihnen drohend ebenfalls, wie dem Dorndreher, die großen, zackigen Hörner entgegen. Die Feinde prallen erschrocken zurück, und der Hirschkäfer kommt unbeschädigt bei seinen Kameraden auf der Eiche an.

Da sieht man, was es nützt, wenn einer zur rechten Zeit dem Feinde die Hörner weist!

Hermann Wagner.

165. Von Reineke Fuchs.

Reineke lag in guter Ruh'
Und sah dem Spiel der Mücken zu;
Da klangen Schritte an sein Ohr,
Er lauschte auf, er sprang empor . . .